

LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li



Schweizer Meistertitel verteidigt
Der 16-jährige Marvin Schapper hat im Drohnensport in der Schweiz keine richtigen Gegner. 24

Vaduz wartet auf ersten Sieg
Europäisch top – dafür läuft es dem FC Vaduz in der Meisterschaft nicht – auch gegen den FC Thun. 19



Sapperlot

Max und Tina sind zwei Teenager – erfundene, fiktive Teenager. Tina verfolgt das Kriegsgeschehen in der Ukraine täglich und ist für jegliche Sanktionen gegen Russland – selbst ein Visastopp für russische Touristen fände sie gut. Max macht sich Sorgen um das Weltklima. Er versucht auch persönlich, wo immer es geht, Energie zu sparen, fährt mit dem Rad zur Arbeit und reist sonst wenn immer möglich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Sowohl Max wie auch Tina haben ihre Ideale – versuchen mit ihrem Handeln die Welt etwas zu verbessern. Beiden stockt aber der Atem, als sie vor Kurzem eine Newsmeldung sahen über Saudi-Arabien. Der grösste Erdölexporteur der Welt (Stand 2020) importierte von April bis Juni 647 000 Tonnen günstiges Öl aus Russland – an allen Sanktionen vorbei. Das ist doppelt so viel als normal. Wozu aber braucht Saudi-Arabien das billige importierte Öl, während man das eigene teuer exportiert? Der Grund macht Max wütend. Saudi-Arabien verwendet das russische Öl zur Stromerzeugung. Es wird in den heissen Sommermonaten vor allem zur Kühlung benötigt.

Philipp Kolb



Was in diesem Jahr fehlte, war das grosse Feuerwerk. Mit Lichteffekten gab's dennoch etwas zum Staunen.

Bild: Tatjana Schnalzer

Gemeinsam die Krisen meistern

Erbprinz und Landtagspräsident einig: Nur mit vereinten Kräften lassen sich die Herausforderungen bewältigen.

Elias Quaderer

Nachdem coronabedingt für zwei Jahren kein traditionelles Staatsfeiertagsprogramm möglich war, konnte gestern der 15. August wieder wie in den Zeiten vor der Pandemie gefeiert werden. Einzig das Feuerwerk blieb wegen der Trockenheit aus. Doch auch wenn die Pandemie-Situation sich aktuell weniger bedrohlich gestaltet, kommt die Welt doch nicht zur Ruhe. Mit dem russischen Überfall auf die Ukraine wird Europa wieder Schauplatz eines zwischenstaatlichen Krieges. Von den Auswirkungen des Konflikts bleibt kaum ein Staat auf dem Kontinent verschont. Rundherum und auch in Liechtenstein steigt zudem die Angst vor möglichen Energieengpässen. Kurzum: «Wir leben in einer Zeitenwende, die uns vieles abverlangt und die unsere Arbeitskraft und unseren Willen zur Zusammenarbeit im hohen Masse erfordert.» Mit diesen Worten fasste Landtagspräsident Albert Frick die aktuelle Lage zusammen.

Vor diesem Hintergrund muteten die Ansprachen zum Staatsfeiertag von Erbprinz Alois und Landtagspräsident Albert Frick stückweise wie eine Anei-

nderreihung von Krisen, die Liechtenstein in den nächsten Monaten bewältigen muss. Aber letztlich schlossen beide Reden mit einer zuversichtlichen Botschaft: Gemeinsam lassen sich die Herausforderungen meistern.

Erbprinz: «Chancen, die in Krisen liegen, ergreifen»

Erbprinz Alois betonte in seiner Rede, dass «wir trotz dieser Krisen in einer

privilegierten Stellung leben». Die Inflation ist noch niedrig, die Staatsfinanzen stabil und die Unternehmen solide aufgestellt. Diese gute Ausgangslage solle das Land vielmehr nutzen, «um die Chancen zu ergreifen, die in Krisen liegen». Konkret heisst dies für den Erbprinzen: Die Digitalisierung und die Energiewende voranzutreiben und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern. «Diese

Ziele erreichen wir dann am besten, wenn wir sie als gemeinsame Anstrengung verstehen und jeder in seinem Bereich das Beste gibt», sagte der Erbprinz.

Albert Frick gegen «kleinkarierte Scharmützel»

Im gleichen Sinn ist auch für Albert Frick das Gebot der Stunde: «Zusammenrücken, unsere Kräfte bündeln, uns gegenseitig stärken.» Umgekehrt könne es sich das Land Liechtenstein derzeit nicht leisten, «unsere Kräfte in kleinkarierten Scharmützeln zu vergeuden». Ohnehin hätten «die Menschen im Land die Nase voll davon». Ob der oberste Volksvertreter ein konkretes Beispiel für ein «kleinkariertes Scharmützel» vor Augen hatte, blieb Frick in seiner Rede zu beantworten schuldig.

Doch trotz dem Appell für mehr Gemeinsinn nutzte Albert Frick seine Rede auch für einen Angriff auf die Casinobranche. Für ihn handelt es sich bei den hiesigen Spielbanken um einen Wirtschaftszweig mit dem alleinigen Ziel, «Menschen das Geld aus der Tasche zu ziehen und Sozialfälle zu produzieren». 3 bis 6

Keine Zwischenfälle – ein friedliches gemeinsames Feiern

Das Organisationskomitee des Staatsfeiertags 2022 ist zufrieden mit der ersten Bilanz des Staatsfeiertags. Vom **Staatsakt über das Volksfest bis zum gemeinsamen Feiern** verlief der Tag friedlich, heisst es in einer Medienmitteilung von gestern Abend. Beim Staatsakt sind gemäss ersten Schätzungen rund 1800 Gäste dabei gewesen. 15 000 bis 20 000 Besucher haben schliesslich das Volksfest im Vaduzer Städtle genossen, wie das OK

weiter schreibt. Als besonderes Highlight präsentierte sich in diesem Jahr die Gastgemeinde Ruggell auf dem Peter-Kaiser-Platz. «Man hatte zwischen durch fast das Gefühl, in Ruggell zu sein», schmunzelte die Projektleiterin Staatsfeiertag bei Liechtenstein Marketing, Natascha Marxer. Insgesamt war der diesjährige Staatsfeiertag friedlich. Dies wurde auch von der Landespolizei bestätigt. Aus polizeilicher Sicht gab es bis 23 Uhr keine Ereignisse. (kop)

Kanton St.Gallen
Berufs- und Weiterbildungszentrum
Buchs Sargans



Info- abend Weiter- bildung

17. August 2022,
19 Uhr, am bzbs
in Buchs

bzbs.ch

bzbs.

IHR PROFI
FÜR VIELFALT
IM GARTEN

Allen Wünschen gewachsen



**Waldburger
Gartenbau**
waldburger-gartenbau.ch



Lieber Liebe als Horror

Zehnkämpfer Simon Ehammer bärenstark am ersten EM-Tag in München und schlagfertig bei der Zusatzaufgabe.

Rainer Sommerhalder

Der Schweizer Simon Ehammer ist Halbzeit-Europameister im Zehnkampf. Der 22-jährige Appenzeller legte im Münchner Olympiastadion einen bärenstarken ersten Tag hin, sprang mit 2,08 m persönliche Bestleistung im Hochsprung, zeigte mit 8,31 m den zweitweitesten Weitsprung seiner Karriere und mit 47,40 Sekunden den zweitbesten 400-m-Lauf.

Als Lohn eines fast schon perfekten Arbeitstages, der aus der Warte des Beobachters so selten nach Arbeit aussah, resultiert ein Vorsprung von 330 Punkten und mehr auf die Verfolger. Die deutsche Goldhoffnung Niklas Kaul meinte als Fazit: «Die Leistung von Simon kann einem beinahe Angst machen».

Welche Tradition der Zehnkampf in Deutschland hat, wurde bereits um 9 Uhr morgens vor dem Stadion sichtbar. Mehrere hundert Meter betrug die Kolonne der Leichtathletik-Fans, die sich an der Tageskasse noch ein Ticket kaufen wollten. Der Vorverkauf war Corona-geschuldet ziemlich schleppend verlaufen.

Keinen Eintrittskarten hinterherjagen mussten die rund 40 Verwandten, Bekannten und Freunde von Simon Ehammer. Sie nahmen mit ihren weissen Fanleibchen in der Zone des Weitsprungs Platz. Dort erlebten sie einmal mehr eine Ausnahmeleistung ihres Idols. Nach einem Sicherheitssprung auf 7,89 m im ersten Versuch, zauberte der Schweizer Rekordhalter 8,31 m und 8,27 m in den Münchner Sand.

Zehn Fragen zur Halbzeit des Zehnkampfs

Bereits zuvor war der Schweizer Ausnahmeathlet mit starken 10,56 Sekunden über 100 m gestoppt worden. Das ist die viertschnellste Zeit seiner Karriere. Auch im Kugelstossen schaffte er die wichtige 14-Meter-Marke (14,24 m). Neben Spektakel im Stadion sorgte Simon Ehammer



Simon Ehammer lag von der ersten Disziplin über 100 m an auf dem ersten Platz.

Bild: Christian Bruna/EPA

auch für lockere Stimmung beim etwas anderen Zehnkampf zur Halbzeit des Wettkampfs – in Form von zehn Entweder-Oder-Fragen:

Tag 1 oder Tag 2?

Simon Ehammer: Tag 1 – es ist für mich der deutlich stärkere Tag, an dem ich eigentlich keine schwache Disziplin im Programm habe und zusätzlich meine stärkste Wurfdisziplin.

Berge oder Meer?

Schwierig. Ich entscheide mich für Meer. Die Berge habe ich vor der Haustüre. Das schätze und geniesse ich. In den Ferien suche ich aber bewusst das Meer, denn auch wenn ich mal ein Wochenende zu meinen Verwand-

ten ins Tirol reise, habe ich wieder Berge um mich.

Diskus oder Speer?

Wieder eine schwierige Entscheidung. Ich mache beide Disziplinen sehr gerne. Momentan bin ich beim Speerwurf stärker. Da falle ich leistungsmässig nicht so ab wie beim Diskus. Aber ich bin mir sicher, es in München in beiden Disziplinen besser als bisher zu machen.

Museum oder Kino?

Kommt auf das Programm an. Bei einem BMW-Museum wie hier auf dem Olympiagelände oder grundsätzlich zum Thema Autos bin ich sofort dabei. Aber zu einem guten Marvel-Film sage ich auch nicht nein.

Karl oder René?

Beide! René ist mein Trainer, der mich mehr im alltäglichen Training begleitet und die ganze Planung im Kopf hat. Karl und ich sind dafür das Dreamteam im Wettkampf. Es hat bisher nur einen Wettkampf auf unserer gemeinsamen Reise gegeben, von dem wir nicht mit einer Medaille heimgekehrt sind.

Schlager oder Rap?

Da sage ich klar Rap. Schlager sicher nicht, Volksmusik schon eher. Da prägt mich meine zweite Heimat Tirol.

Paris oder Los Angeles?

Sicher zuerst Paris. Die Olympischen Spiele werden sicher cool – vergleichbar mit München. Da

werden zweifellos sehr viele Zuschauer ins Stadion kommen. In Los Angeles werde ich dann bereits zu den Routiniers und nicht mehr zu den jungen Wilden gehören.

Schwester oder Bruder?

Beides – es sind schliesslich Zwillinge. Zwischen ihnen werde ich mich nicht entscheiden.

Liebesfilm oder Horrorthriller?

Liebesfilm! Thriller habe ich gar nicht gerne und mit Horror kannst du mich jagen.

WM-Bronze oder EM-Gold?

WM-Bronze habe ich schon, also sage ich hier einmal spontan EM-Gold.

Pfiat di

Grünzeug für die Nachwelt

Bisweilen treiben die Anstrengungen für mehr Nachhaltigkeit bei Sportevents seltsame Blüten. Wobei genau genommen treiben sie in München eben genau keine Blüten.

Die Siegerehrungen an den European Championships haben etwas Eigenwilliges an sich. Anstelle des obligaten Blumenstrausses erhalten die Medaillengewinner Grünzeug in Töpfen. Als Beobachter fragt man sich: Sind das Salatsetzlinge, Küchenkräuter oder Grünfütter für Meerschweinchen?

Also mache ich mich schlau. Es sind tatsächlich Setzlinge von allerlei einheimischen Pflanzen. Diese werden den Sportlerinnen und Sportlern nach der Zeremonie wieder weggenommen, um anschliessend im neu angelegten «Garten der Champions» auf dem Gelände des Olympiaparks angepflanzt zu werden. Den Siegerinnen und Siegern wird sogar offeriert, die Bepflanzung selbst vorzunehmen. In der Tat eine aussergewöhnliche Szenerie für einen Sportanlass.

Dass für die Organisatoren von Mini-Olympia Nachhaltigkeit im Kleinen anfängt, zeigt sich bei weiteren Details. Für die Medien und die Volunteers gibt es keine Getränke in PET-Flaschen, sondern Zapfsäulen mit Sprudelfasser. Dieses füllt man dann ins abgegebene Glasgefäss. Und die OK-Mitglieder bewegen sich in München auf Velos und nicht in Autos. Wobei aufgrund der Menschenmassen im Olympiapark selbst für dieses umweltfreundliche Verkehrsmittel oft kein Durchkommen ist.



Rainer Sommerhalder
rainer.sommerhalder@chmedia.ch

Marvin Schöpfer (16) sichert sich das WM-Ticket

Drohnsport Der 16-jährige Schellenberger Marvin Schöpfer hat in seinem Sport in der Schweiz keine Konkurrenz. Auch das vierte Rennen der Swiss Drone League gewann er klar und deutlich und ist damit erneut Schweizer Meister.

Der Titel stand bereits beim letzten Rennen fest

Am Wochenende stand Schöpfer wieder im Einsatz. Das 4. und letzte Rennen der Rennserie 2022 der SDL (Swiss Drone League) im TCS-Zentrum, Lignières (Neuenburg), stand an. Auch dieses Rennen dominierte der Teenager grandios. Alle seine Heads (Rennen) konnte er souverän für sich entscheiden – meist mit grossem



Marvin Schöpfer (Mitte) gewinnt auch das letzte Rennen der Schweizer Meisterschaft klar.

Bild: pd

Abstand vor seiner Konkurrenz. Was nach dem 3. Rennen in Winterthur bereits feststand, hat er nun in Lignières definitiv unterstrichen: Er ist mit sehr starken 499 Punkten Schweizer Meister 2022 beziehungsweise konnte seinen Schweizer Meistertitel bestätigen. Damit darf er 2023 an die WM. Wo diese stattfindet, ist noch nicht fixiert.

Topspeed von 175 km/h von Marvin Schöpfer

Am vierten Rennen in Lignières bei Neuenburg war Schöpfer auch für den Topspeed über den ganzen Tag gemessen verantwortlich. Seine Drohne flitzte dabei mit 175 km/h durch die Hindernisse. Nun reist der Schellenberger als nächstes zu

einem internationalen Wettkampf. Anfang September steht er beim World Drone Cup in der Türkei im Einsatz. Letztes Jahr wurde der Liechtensteiner dort starker Zweiter, und natürlich ist es nun das Ziel, sich zu steigern und diesen Wettkampf zu gewinnen. Allerdings wird die Konkurrenz dort stärker sein als in der Schweiz. Hier hat Schöpfer keine Konkurrenz – bereits in den Vorjahren siegte er von Rennen zu Rennen und liess nichts anbrennen. Das beweist auch die Punktwertung im letzten Rennen von diesem Wochenende. Schöpfer siegte mit 499 Punkten. Der Zweite kam gerade mal auf 281 Punkte.

Philipp Kolb